

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Belegungs-Dienst
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Belegungs-Dienst
Nr. 22.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 127.

Dienstag, 5. Juni 1917, abends.

70. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 17 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorabzahlung durch unsere Läden jedes Hauses oder bei Abholung am Schalter des Kaiserl. Postamts, vierteljährlich 2,50 Mark, monatlich 25 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetaages sind bis 10 Uhr vorabzulegen und im vorab zu bezahlen; eine Sendung für das Erscheinen am bestimmten Tag und Wochen wird nicht übernommen. Preis für die 48 min breite Grundschiff-Zeile (7 Silben) 20 Pf., Extra Preis 15 Pf.; zeitwandernder und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachweisungs- und Vermittlungspreise 20 Pf. Zeit Taxe. Beauftragter Rabatt erhält, wenn der Betrag verfällt, durch Abzug eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Sitzungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage "Gröbner an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes des Druckerei, der Verlegerin oder der Verleihungseinrichtungen — hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Rücklieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationssatz und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Höhnel, Riesa; für Anzeigenstell: Wilhelm Dittrich, Riesa.

In das diesige Genossenschaftsregister ist heute auf Blatt 8, die Bezugs- und Absatz-Genossenschaft Röderau und Umgegend, e. G. m. b. H. in Röderau dtr., eingetragen worden:

Als Stellvertreter des behinderten Vorstandesmitgliedes Knöfel, ist der Gutsbesitzer Hans Kaul in Röderau in den Vorstand gewählt.

Riesa, den 24. Mai 1917.

Königliches Amtsgericht.

Verkauf von Feintalg.

Durch Herrn Fleischmeister Karl Reichelt, Hauptstr. 49, gelangt

wiederum ein kleiner Posten Feintalg zum Preise von 2 Pf. 30 Pf. für das Pfund zum Verkauf.

Feintalg erhalten diesmal nur diejenigen, welche ihre Lebensmittelkarten in der Polizeiwache abholen.

Deutschland und Sachsen.

Riesa, den 5. Juni 1917.

— Keine Lebensmittel an die Front! Immer wieder wird betont, dass unsere Soldaten an der Front ausgiebig und gut versorgt werden. Immer wieder wird auch darauf aufmerksam gemacht, dass das Land seine Lebensmittel jetzt selber braucht. Trocken werden noch Nahrungsmittel ins Feld gebracht. Nach der Aufstellung einer einzigen Friedpoststation würden dort innerhalb von drei Tagen nicht weniger als 5195 Pakete im Gesamtgewicht von 93 400 Kilogramm eingesetzt. Auf einen Monat berechnet, ergibt das 934 000 Kilogramm. Räumt man an, dass nur zwei Drittel davon Lebensmittelversorgungen sind — und das ist eher zu niedrig als zu hoch begriffen —, so gehen aus der Heimat bei einer einzigen Friedpoststation über 653 000 Kilogramm Lebensmittel an die Front. Diese riesige Summe geht der Heimat verloren; sie geht aber auch der Gesamtnährung verloren, wenn sie nicht, was nicht immer möglich ist, vor dem Verbergen geführt wird. Zumal in den heißen Jahreszeiten kann garnicht genug vor dem Verbergen von Lebensmitteln nach der Front gewarnt werden. Wer sich dennoch dazu verleitet fühlt, tut der mit und reichlich erkannten deutschen Armee keinen Gefallen, aber er schädigt ans schwerste die Heimat.

— Für Verkaufsstellen für Lebensmittel und Getränken. Es wird darauf hingewiesen, dass durch die Bekanntmachung des Bundesrates vom 26. April 1917 die Verordnung des Bundesrates vom 11. September 1916 infolge ergänzt worden ist, dass die Verkaufsstellen, in denen der Verkauf von Lebensmittel oder von Getränken als der Hauptvertriebsweg betrieben wird, in den Stunden, in denen andere offene Verkaufsstellen geschlossen sind, auch nur Lebensmittel oder Zeiträumen verkaufen dürfen.

— Verordnungen über Frühdruck. Das Kriegsernahmungsamt gibt bekannt: Zur Sicherstellung der Vollserienfertigung hat der Bundesrat eine Verordnung über Frühdruck erlassen, durch die die schnelle Fertigung der Druckerei in den früheren Gebieten gewährleistet werden soll. Begegnen der mit dem Frühdruck verbundenen wirtschaftlichen Behinderungen und Unzulängen wird den Druckereien in Form von Druckschriften eine besondere Entschädigung gewährt, und zwar bei Ablieferung vor dem 16. August 1917 60 Mark für 1 Tonne, vor dem 1. September 1917 40 Mark für 1 Tonne, vor dem 1. Oktober 1917 20 Mark für 1 Tonne. Die Besitzer von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten, insbesondere Traktoren und Kohlen, sowie von Trocknungsanlagen aller Art sind verpflichtet, diese auf Verlangen gegen eine angemessene Entschädigung zum Zwecke der Frühserien- und des Frühdrucks zur Verfügung zu stellen. Die gleiche Verpflichtung besteht für die Besitzer von Kraftwerken. Die Besitzer haben auf Verlangen der zuständigen Behörde oder auch auf öffentliche Bekanntmachung zu erklären, ob sich die Maschinen, Geräte und Trocknungsanlagen in gebrauchsfähigem Zustand befinden, oder bis zu welchem Zeitpunkt sie instand gesetzt werden können. Erforderlichstens sollt dann die zuständige Behörde die Anfangszeit auf Kosten des Besitzers vornehmen lassen. Um den großen Bedarf an Maschinen zu decken, werden nötigenfalls aus dem später entstehenden Gebieten Maschinen und andere Geräteteile nach den früheren Gebieten geschafft werden. Insbesondere werden die Industriebehörden und die Kriegswirtschaftsstellen für die Bereitstellung der erforderlichen Betriebsmittel schon vor dem Beginn des Frühdrucks Sorge tragen. Für die Benutzung fremder Maschinen und Geräte und sonstiger Betriebsmittel wird an die Besitzer eine besondere Vergütung gezahlt. Die Bestimmungen über die Druckschriften gelten für das ganze Reichsgebiet, also auch für die Bundesstaaten, in denen bereits im Range der Bundesgesetzgebung Maßnahmen zur Durchführung des Frühdrucks eingesetzt sind.

— Auf eine 20jährige Tätigkeit als Postfrau kann am 6. Juni dieses Jahres Frau Miethe, Goethestraße 3, zurückblicken.

* Grubnik b. Staudig, Uffz. Hermann Conrad, ältester Sohn des Veteranen A. Conrad, wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet; er ist bereits Inhaber der Friedrich-August-Medaille in Silber.

Weinböhla. Hier wurden am Freitag die ersten seien Kirchen diesjähriger Ernte geöffnet.

Jede Brotkartenbezugsberechtigte Person erhält 50 g Feintalg. Die Brotausweise-farte ist vorzulegen. Das Geld ist möglichst abgezählt mitzubringen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 5. Juni 1917.

Gkm.

Untersu[n]ft

werden für je ein 12- und 13 jähriges Mädchen in landwirtschaftlichen Betrieben gesucht. Nähere Auskunft erteilt

Gemeindevorstand zu Gröba.

Mit Genehmigung der Königlichen Amtshauptmannschaft Großenhain wird der Kommunikationsweg von Leitzig nach Rünzirk wegen Aufrüttungen von Massenschwaden vom 6. bis mit 9. Juni dieses Jahres für den Fahrverkehr gesperrt und dieser inzwischen über Sichtweite verwiesen.

Das unbefugte Verfahren des gesperrten Weges wird nach § 366^a des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft.

Leitzig, am 4. Juni 1917.

Der Gemeindevorstand.

Niclich.

Bischofswerda. Ein schweres Unwetter ging über unseren Ort und den umliegenden Ortschaften Buggau, Belmsdorf, Bickau, Weidersdorf und Kleindrebritz nieder. Über eine halbe Stunde hindurch fanden wolkenbruchartige Regen und dichter Hagelschlag die Gegend heim. Die taunenbelagten Giebeldächer bedeckten bald Gärten und Straßen und vernichteten einen großen Teil der Gartenfrüchte und der Obstsorten. Die Sturzbaden, die von den umgebenden Höhen herabschossen, überfluteten die Gärten und drangen vielfach in die Keller ein. Schwer gelitten haben auch die Schrebergärten. Der durch Hagelschlag und Überschwemmung angerichtete Schaden ist außerordentlich gross. In der Umgegend haben die Wassermassen vielerorts die Kartoffelfelder ausgewaschen.

In Waldenburg. Hier wollte ein Arbeiter eine Wohnung mieten, die der Hausbesitzer ihm aber verweigerte, weil für seine Wohnung nur Familien ohne Kinder in Frage kämen. Daraufhin hat der Bürgermeister der Stadt an den kinderlosen Vermieter folgende Warnung gesandt: Wie ich erfuhr, vernichten Sie die Wohnung von mir eine örtliche Familie ohne Kinder. Darin liegt eine Schädigung des Gemeinnützigen, die in der jetzigen Zeit, wo die herannahende Jugend den kostbarsten Schatz unseres Volkes bildet, doppelt zu verurteilen ist. Mit Rücksicht darauf, dass Sie mir Ihre Grundstück von mir eine Wohnung erbauen haben, fordern wir Sie auf, uns innerhalb einer Woche die Erläuterung abzugeben, daß Ihre Wohnung an jedem ordentlichen Meier abgeben ohne Rücksicht darauf, ob und wie viele Kinder er hat.

Widau. Beim übermäßigen Preissteigerung beim Verkauf von Kunststoffgarn und Kunstbaumwollgarn verurteilte die Strafkammer des hiesigen Landgerichts den Garnhändler Guido Uhlig in Crimmitschau zu 6000 Mark Geldstrafe. Üblich hat über 13 000 Kilogramm Garn mit einem Gewinn bis über 40 v. H. verkauft.

* * *

In Elsterwerda. Ein aus Görlitz gebürtiger junger Fabrikarbeiter namens Körner, der nach schwerer Verwundung fürsorglich aus dem Lazarett entlassen wurde, fand in Elsterwerda, da er ohne jede Angehörige ist, in einer hilfsbereiten Familie freundliche Aufnahme. Natürlich wurde er zum König befreit, der ihm das Eisene Kreuz 1. und 2. Klasse und die Friedrich-August-Medaille persönlich überreichte, ihm ein Geldgebot spendete und ihn bewirten ließ. Auch verlängerte der König seinen Urlaub um 4 Wochen, nach welcher Zeit Körner wohl entlassen werden wird. Der Vater des jungen Helden fiel in der gleichen Schlacht, in welcher er selbst schwer verwundet wurde, auch ein Bruder von ihm erlitt den Tod fürs Vaterland. Zu allem Leid starrte nun auch noch vor vier Wochen die Mutter. Er brach in den Schlacht im Westen beide Beine, auch die Zunge wurde schwer verletzt, trotzdem ist er wieder so weit hergestellt, dass er sich frei bewegen kann.

Wolfsberg. In einem Wirtschaftsgebäude des Besitzers Graf in Hollega brach infolge Brandlegung ein Feuer aus. Während des Brandes klappte das Dachgebäude ein und begrub acht Männer einer Volkshilfe unter den Trümmern. Sie konnten nur als verktobte Leichen geborgen werden, ein neunter Mann und ein Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr von St. Andra im Lavanttal erlitten schwere Verletzungen. Letzterer ist seinen Verletzungen bereits erlegen.

Wittenburg. Von schwerem Gewitter, verbunden mit Hagel und Wolkenbruch, wurde die Pfarrei Wittenburg, Gömnitz, Ronneburg, Göritz und die Gegend bis zur sächsischen Grenze bei Crimmitschau heimgesucht. Unterbrechung erlitt der Bahnverkehr zwischen Gera und Görlitz.

Kriegsu[n]richten.

Von den Fronten.

Das heftige Artillerie- und Minenfeuer hielt den 3. und den 4. Juni über im Wytscheteabchnitt in unverminderter Feindseligkeit an und wurde von den deutschen Batterien in gleicher Stärke erwidert. Ein starker Angriff, den die Engländer am 4. Juni 4 Uhr morgens bei Wytschete verübt hatten, brachte sie teilweise bis in den vordersten deutschen Graben, die jedoch tapferen Verteidiger wider standen und unmittelbar nach ihrem Einbrechen wieder heraus. Der gestern gemeldete englische Vorstoß hielte die Southe-Bachet in der Nacht vom 2. zum 3. Juni bei die wieder einmal an gefährlicher Stelle eingesetzten Kanoniere schwere Verluste gekostet. Vor einem kleinen Abschnitt wurden gegen 400 Tote gezählt. Südlich der Scarpe

steigerte sich das Artilleriefeuer unter Einsatz schwerer und schwerster Artillerie zu höchster Feindseligkeit. Darauf anflockende Angriffsversuche bei Mondy und in der Gegend von Cheryny scheiterten im deutschen Vernichtungsfeuer. Die Kathedrale von St. Quentin lag am 3. Juni wiederum unter feindlichem Artilleriefeuer.

An der ganzen Front verdeckte sich die Artillerietätigkeit. Die im deutschen Heeresbericht gemeldeten Erfundungsgeräte am Winterberg und nordwestlich Braine veranlassten die Franzosen zu wütenden Gegenangriffen, bei denen sie eine Jagddivision felch einschlugen.

An der Ostfront verstärkte sich das russische Artillerie- und Minenfeuer zwischen Bischau und Narajowka. In den Karpathen lag Störungseinsatz auf der ganzen Front.

Am Angriff von zwei russischen Kompanien gegen eine Feldwache westlich der Säye von Neu-Tschaw wurde im Feuer abgewichen. Mehrfach wurden russische Patrouillen verteidigt. Auch an einzelnen Stellen der rumänischen Front war die Artillerietätigkeit lebhafter, besonders in der Gegend nördlich Tschaw, wo sie sich gegen Abend zu grösster Feindseligkeit steigerte.

Der österreichisch-ungarische Generalstabbericht.

Amtlich wird aus Wien gemeldet, den 4. Juni 1917: Östlicher Kriegsschauplatz: In den Karpathen wurden feindliche Erfundungsabteilungen abgewiesen.

Italienischer Kriegsschauplatz: Westlich von Görz verlor der Feind mehrmals die vorgestellten an uns verlorenen Gräben zurückgewinnen. Alle Angriffe waren vergebens. Unsere Bente hat sich auf 11 Offiziere, 600 Mann und neun Maschinengewehre erhöht. Auf dem Ficht-Hrib holten wir 350 Italiener aus den feindlichen Stellungen. Im Bereich Jamiano ist die Kampftätigkeit wesentlich lebhafter geworden. Bei Arcu in Südtirol ist ein italienisches Wasserleitung abgeschossen. Wie aus vorliegenden Schätzungen erhebt, übertrifft die Verluste der Italiener in der zehnten Isonzo-Schlacht alles, was der Feind in früheren Auseinanderen am Menschenleben und Voltkraft seiner Eroberungspolitik geopfert hat. Wir stellten im Laufe des 10-tägigen Augens mindestens 35 italienische Divisionen in erster Linie fest. Es ist noch gegen einen Frontabschnitt von 40 Kilometer Breite mindestens die Hälfte des gesamten italienischen Heeres Sturm gelassen. Die Einbuße, die bei diesen Massenopfern der Angreifer an Toten und Verwundeten erlitt, übersteigt sicherlich 100 000 Mann; außerdem nahmen wir über 18 000 Gefangene ab, so dass sich italienischerseits für den Gegner günstig gerechnet ein Gefangenabgang von 180 000 Mann ergibt. Diesem Verlust von 180 000 Mann steht für den Feind die Besetzung des Auf-Berges und das zum Trümmerhaufen zerstoßenen Dorf Jamiano als Raumgewinn gegenüber, wenig genug für den Siegesjubel, der am Jahrestage des Krieges Italien erfüllte. Der Erfolg ist unbestritten unser gehörten! Seine Majestät der Kaiser und König hat inmitten seiner treuen liegenden Kämpfer folgenden Befehl erlassen: An meine Romarmee! In schwerstem, tagelangem Kriegen habt Ihr langwierigste, mit besonders mächtigen Kräften durchgeführte Angriffe des Feindes abgeschlagen, ihm abermals gezeigt, welcher Heldenmut in Eurer Brust lebt. Es drängt mich, zu Euch zu eilen, um Euch in Eurer Waffe aus Herzensgrund zu danken für Eure Tapferkeit, Ausdauer und Hingabe. Aus allen Teilen des geliebten Vaterlandes stammend, habt Ihr, mit vereinten Kräften zusammengehend, beindruckend geleistet. Euch heißen Dank der Heimat verdient. Nicht jedem Einzelnen von Euch kann ich Auge in Auge Meinen Dank sagen. Das Kommandeurkreuz des Militär-Maria-Theresien-Ordens aber, das Ich heute Euren hochbewährten Führer, dem Generaloberst von Boroević auf die Brust befehle, es verhülltlich nicht nur dem Armeekommandanten Meine Allerhöchste Anerkennung, es zeige auch Euch, allen Führern und Kämpfern Meinen tiefsinnigsten Dank. Meine stolze Zufriedenheit. Gottes Segen war mit uns. Beten wir zum Allmächtigen, er möge uns auch fernerhin würdig finden seines gnädigen Schutzes und Schirms. Er gewähre uns den endgültigen vollen Erfolg.

Italienische Phantasien über Triest.

Bon Hans Georg.

Kriegssprecherquartier, 3. Juli 1917.

An italienischen und anderen feindlichen Blättern werden seit einigen Tagen Schauerschächen über die Zustände in Triest abgedruckt. Diese Meldungen wurden auch von

schwierigsten Zustand seitens beobachtet. Es ist oft schwierig erkannt werden kann, nach der Deutschen siegt und den unermeidlichen Sieg des Deutschen gewissen Staats erzielt. Einwohner eines Dorfes sind zumeist sehr klein, es ist so auch hier. Wenn ein Dorf entzweit wird, so zieht es sich auf die beiden Seiten entzweit. Ein Dorf kann nicht ohne einen anderen Dorf zu leben, es ist so im Deutschen Lande. Die Situation am südlichen Flügel des italienisch-deutschen Fronten gar nicht gedeckt hat.

Seit mehr als zwei Jahren vermögen die Italiener nicht von ihren Stellungen aus und aus Grado Frieden mit freiem Auge zu leben, genau so wie die Trichter vom Golfo San Carlo aus weit hinter die feindlichen Stellungen bilden können.

Ich bin im Laufe des Krieges vielfach, zuletzt vor wenigen Tagen, bis zum Abschluss der zehnten Monoschlacht in Triest gewesen, habe jedoch keine Veränderung im Städtebau und im städtischen Leben bemerkt. Es ist ja allgemein, sowie auch den Italienern gut bekannt, daß Triest eine offene Stadt ist, seine besonderen Besitzungen sind keine großen Garnisonen, und sozusagen abseits vom Operationsraum liegt. Die Sicherheit der Bevölkerung und die Ruhe während der ganzen Zeit sind immer gleich geblieben. Allerdings ist die Tatsache, daß eine große Stadt Wagen und Oberenzen helleren Schlachten ist und von den unmittelbaren Wirkungen des Krieges zum Greifen nahe sich abwenden kann, verschont bleibt, eines der größten Wunder unserer Küstenlandsfront, wie mir einer ihrer Freunde erklärte.

Auch während der kurdischen Tage vom 22. bis 26. Mai, wo in Triest das Sturmgeheul des Krieges zu hören war, ging das seit zwei Jahren durch den Krieg geprägte Leben seinen gewohnten ruhigen Gang. Der glückliche Ausgang der zehnten Monoschlacht, die Tapferkeit unserer Truppen, die Voraussicht unserer Heerführung bilden dafür, daß auch neue, ebenso heftige feindliche Angriffe, wie die bisherigen, an diesem Zustande unserer Küstenlandsfront nichts ändern werden und daß das Schicksal Triests von den kommenden Ereignissen auch weiterhin unberührt bleiben wird.

Berkenst.

* Berlin. (Amtlich.) In dem Svergebiete um England sind 4 Dampfer und 2 Segler versenkt worden, unter denen sich der bewaffnete Dampfer "Midaleter" (7295 Tonnen) befand. Große, Namen und Ladungen der übrigen Schiffe konnten nicht festgestellt werden.

Der Chef des Admiraltäts der Marine.

Der norwegische Gefahr in London ist telegraphisch beauftragt worden, bei der britischen Regierung anlässlich der unter völkerrechtswidrigen Umständen an der norwegischen Küste erfolgten Verletzung des deutschen Dampfers "Gamma" zu klären und Eintritt zu erfordern.

* Amsterdam. Die Seeland-Küste stellte, wie die Blätter erfanden, den Dampferdienst mit England wieder ein.

* Bern. Wie früher Blätter aus Le Havre melden, ist der englische Dampfer "Cahier", 4277 Tonnen, im Hafen von Havre durch eine Explosion zerstört worden. Der spanische Dampfer "Pelestor", von den Vereinigten Staaten kommend, wurde auf der Höhe von Cherbourg gerammt und versank.

* Haag. Der Rennab. Jones Journalist meldet aus London, daß Rennab. Jones Journalist gegenüber unter anderem erklärt habe, die Engländer hätten im Mai in der Bekämpfung von Unterseebooten einen Rekord errichtet. (Kürzung der Redaktion: Von der deutschen Seite wird uns hierzu mitgeteilt, die Behauptungen, daß wir große Erfolge an U-Booten haben, sind alt, und vielerlei damit verbunden ist, die Feindseligkeit des Krieges zu verstärken. Nach wie vor halten sich die Erfolge an U-Booten durchaus unter der tatsächlichen Höhe und werden durch Beweise mehr als ausgeschlossen, sodass die Bekämpfung der U-Boote stetig und im beträchtlichen Maße fortsetzt.)

Der Krieg mit Amerika.

Die Bekämpfung der in brasilianischen Häfen liegenden deutschen Dampfer hat begonnen. Eine Handelsmeldung weist zu berichten, daß die Bekämpfung der deutschen Schiffe in Rio de Janeiro nach der Blumensiel ausgebootet wurde, und daß brasilianische Bekämpfung an Bord gingen.

Progr. de Lyon meldet aus Rio de Janeiro: Vier große deutsche Schiffe wurden als Kriegsentspannungsschiffe in das nationale Geschwader eingereiht. Die übrigen deutschen Schiffe sollen der Handelsflotte des brasilianischen Staates aufgeteilt werden.

Der Latin meldet aus New-York: Der Hafen sei nach mehrtägiger Schließung, die von der Regierung mit der Ausdehnung des Schutzzuges am Hafeneingang begründet wurde, wieder eröffnet.

Zur Friedensfrage.

Die Friedenssucht des russischen Volkes und Heeres beginnt auch auf die Räumen überzugehen. Nach den Auslagen gefangen Räumen fanden am 14. Mai in Dassow, Roman und Belau erste Friedenskundgebungen statt.

Der "A. B." veröffentlicht eine Unterredung seines Berichterstatters Carl Rosner mit dem neuen Generalgouverneur von Belgien. Generalsoberst von Falkenhayn führte darin u. a. aus: Wie stehen im Kampf und sind Friedensbereit. Aber wie müssen nach dem Willen unserer Gegner im Kampf verharren. Eine Friedenskonferenz ist heute kaum etwas anderes als die Konferenz zur Festlegung eines Handelsvertrages mit vielen Punkten. Heute könnten seine Wünsche und Absichten nennen, während der Feind noch kämpfen will, würde uns nur als ein Zeichen von Schwäche deuten und würde uns dem Ende einer Verständigung eher fern als näher rücken. Bereit sein ist alles. — Wir sind es zum weiteren Kampfe und sind es zum Frieden. Beides müssen unsere Gegner.

Gegen den andlichen, bejähenden und unhistorischen Bericht auf Annexionen weitet sich im Pariser "Gaucho" der General Chérel, der augenscheinlich die berüchtigten Meutierstämme Ludwigs 14. wieder herbeisehnt. Wenn wir derartige matte Tendenzen, so ruft er aus, den Demokraten verdanken, so war es unter dem Königreich wunderschön besser! Was wäre unter Bond ohne die von untenen Königen leichtweise durchgeholtene Annexion? Hat nicht erst Ludwig 14. die französischen Provinzen gemacht? Die Geschichte kennt eine Reihe von Annexionen, um der feindlichen Macht den Kopf abzuschlagen und ihr für die Zukunft die Macht der Verteidigung zu nehmen, aber auch die zum Angriff. Dazu muss man zur Amputation der Landesteile schreiten, in denen der Feind über Kampfmittel ist. Wenn man Deutschland das linke Übermutter lädt, wird es immer wieder angegriffen und sich den Weg zum Herzen Frankreichs öffnen können. Der Frieden wird nur dann dauernd gesichert sein, wenn Frankreich seine natürlichen Grenzen bekommt. Belgier und Franzosen müssen das letzte Schlimmste befreien. Französisches Teil muss bis zur Bedeckung gehen. Aber hierbei handelt es sich nicht um einsame Annexionen; vielmehr nehmen wir nur die Landesteile wieder, die französischen waren und nie weigern, unter deutsches Boden zu kommen. Das ist die Prinzipielle Bedeutung der Ausdehnung unseres Sieges. Die deutschen Deutschen am Rhein müssen verschwinden.

Die Räuberens in Stockholm.

Wie "Journal de Paris" meldet, sind infolge der Versammlung der Gewerkschaften in Stockholm die französischen Gewerkschaften aufgestanden, doch so tiefdringlich und so stark, daß sie einen totalen Aufstand ausgelöst haben. Die Gewerkschaften haben, nach Besuchern und so in Stockholm mit Branting zu sprechen.

Die französische Presse erklärt sich, dass sie von den sozialistischen Anstrengungen zur Durchsetzung einer sozialistischen Friedenskonferenz wenig hält, gründlich dagegen, daß Ramon MacDonalds der Reichstag nach Petersburg vorbereitet werde. "Morningpost" bestreitet diese Aussicht.

In einer Versammlung im Osterpark in Amsterdam erklärte der holländische Sozialist Bieggen: Die Deutschen haben die Stockholmer Konferenz nicht ungern, aber die hieraus gezogene Folgerung, daß Deutschland hinter der Konferenz steht, müsse zurückgewiesen werden. Aus diesem Grunde ist es (Bieggen) nach Frankreich gegangen. Der Erfolg des französischen Nationalrats ist ein Grund zu außerordentlicher Freude. Ein französischer Kriegsminister habe zu ihm gesagt, ich bin der einzige, das wir uns nach Stockholm begeben müssen, und wenn es kein muss, werde ich gehen. Aber wenn wir zurückkommen, werden wir trotzdem gehen. Der Befreiende glaubt, daß die Konferenz von praktischem Nutzen sein wird, es werden praktische Vorschläge gemacht werden, die von ihren Soldaten in Erwägung gezogen werden sollen. So wird ein dauerhafter Friede aus dem Herzen des Teils der Völker entstehen, der keine kapitalistischen Interessen hat. Es besteht die Gefahr, daß die Regierungen einiger Länder den Abgesetzten die Hände verweigern werden. Was Frankreich antrifft, so hat Bieggen das falsche Vertrauen, daß die französische Regierung nicht dauernd bei ihrer Weisung verharren kann. Es wurde auf Bieggens Vorschlag von der Versammlung ein Telegramm an den Präsidenten Poincaré gesandt, mit dem Versuchen, die Republik und die Demokratie nicht durch Ausführung des von der Kammer angenommenen Beschlusses, die Völle zu verteidigen, zu besiegen.

Die Geheimhaltung der französischen Kammer.

Im Vordergrunde aller Besprechungen der französischen Kammer standen gestern die geheime Sitzung der Kammer, sowie die Stockholmer Frage. Die Sitzungen der Deutschen zeigten einige Unbehagen über die Länge der geheimen Sitzung, welche die Deutlichkeit beeinträchtigte. Petit Parisien schreibt, daß ganze Bündnisystem der Entente, die Kriegsziele sowie alle vor und seit Kriegsbeginn eingleiteten Unterhandlungen bildeten den Gesprächsstoff der geheimen Sitzung. Der Temps wünscht, daß die Tagesordnung nach der geheimen Sitzung ein tierisches Dokument werde, das den Vertrauen und Unselbst Frankreichs habe. Die Information erläutert: Deutschland sei eine Gefahr für die Welt. Wenn die Russen jede Annexion ablehnen, so dachten sie nicht an die besondere Lage Frankreichs. Überre erklärt, der Sozialismus habe in Frankreich keine andere Macht, als diejenige, welche aus der Schwäche der Regierung sich ergibt. Die russische Revolution habe die Annahme der Sozialisten auf den Spiegel gebracht. Die sozialistische Presse erhält sich im allgemeinen die Bemerkungen.

* Stockholm. (Schwedisches Telegr.-Bureau.) Die Beratungen zwischen dem holländisch-französischen Kabinett und den Vertretern der deutschen sozialdemokratischen Weisheit haben gestern begonnen und sind nach kurzer Dauer auf morgen verschoben worden.

* Stockholm. Viele Sozialdemokraten sind die meisten ungarnischen und auch die bulgarischen sozialistischen Abgeordneten einstweilen wieder heimgefahren.

Die Ereignisse in Niederland.

Der Völkerungsaufruhr des Arbeiter- und Soldatenrates veröffentlicht einen Aufruf an die sozialistischen Parteien und Gewerkschaften der Welt, worin es heißt: Der Arbeiter- und Soldatenrat und mit ihm die ganze Demokratie haben auf die Völker einen Frieden ohne Annexions- und Entschädigungen geschrieben, der auf dem Selbstbestimmungskreis der Völker beruht. Der Arbeiter- und Soldatenrat ist der Wunsch, daß das Ende des Krieges und die Herstellung des Weltfriedens durch die gemeinsamen Interessen der Arbeitermassen und der gesamten Menschheit gefordert wird. Dies kann die sozialistische Demokratie nur durch die vereinigten zwischenstaatlichen Bemühungen der Arbeiterparteien und Syndikate der kriegsführenden und neutralen Völker im Interesse eines tapferen und ehrlichen Kampfes gegen das allgemeine Gewegel erreichen. Der erste notwendige und entscheidende Schritt zur Begründung einer solchen zwischenstaatlichen Bewegung ist die Einberufung einer sozialistischen Konferenz, deren Hauptaufgabe es ist, eine Vereinigung zwischen den Vertretern des sozialistischen Proletariats angesichts der politischen Abrechnung mit der gebesserten Verbindung zwischen Regierungen und imperialistischen Klassen zu erzielen. Die Parteien und Vereinigungen der Arbeiterklasse werden vom Arbeiter- und Soldatenrat aufgerufen, an der von ihm einberufenen Konferenz teilzunehmen. Der Arbeiter- und Soldatenrat wählt als Ort der Konferenz Stockholm und als Zeit der Zusammenberatung die Tage zwischen dem 28. Juni und 8. Juli.

Nach einer Meldung der "Politiken" wurde in Petersburg eine Verhaftung erledigt, welche beweist, eine Gegenrevolution vorbereitet und eine Anzahl Mitglieder der jetztigen Regierung, namentlich Kerenski, zu ermorden. Eine Anzahl von Verdächtigen wurden vorgenommen.

Der Londoner Berichterstatter von "Dagens Nyheter" meldet: Nach in England eingetroffenen Schilderungen der russischen Zustände dürfen sich in letzter Zeit die ersten Arbeiterunruhen in bedeutsicher Weise. Die Straßen wimmelten von errigten Polizeigewalten. Vor allem vor den Brothäusern stehen immer längere Reihen von Menschen, die warteten ganze Nächte, um etwas zu bekommen. Hausbeschlüsse ereignen sich sehr oft. In Petersburg verlangen augenscheinlich 40000 Arbeiter den sofortigen Arbeitstag. 6000 Handlungsbürgen sind ausständig, weil sie ihre Löhne verdoppelt haben wollen. Viele Läden sind geschlossen.

Der Stockholmer Korrespondent der Kölnischen Zeitung erhielt folgende Schilderung über die Zustände in Petersburg: Alles was es ermöglichen kann, fließt aus Petersburg. Das nächste Ziel ist Finnland und die schwedische Grenze, sollen neuerdings gelobt sein. Nach den Polizeiberichten der letzten Zeit muß es um die Autorität der neuen Regierung sehr schlecht bestellt sein, denn es herrscht tatsächlich der Krieg. Vor kurzem besetzten einige verwiegene Deutschen, welche in einem Untergang vorstanden, das Palais des Herzogs von Wiedenberg am englischen Ufer. Die Kindergärtner stellten sich aus mit den Uniformen des Herzogs und hielten vom Balkon des Palais Nieden an das Wasser. Ein neuer Anarchistenclub hat sich aufgetan. — In diese Anarchistenclubs sind vor kurzem der Auftrag, alle Deutschen sollten sich mit Sodot verleben, mit Pistolen und Knüppeln bewaffnen und damit täglich zwei Stunden über in einem Raum. Hierfür kann sie ebenso gut ausgedient wie die Soldaten an der Front in vier Monaten. Der Arbeiter- und Soldatenrat hat einen systematischen Feldzug gegen die sie immer stärker ausbreitende Anarchistengesellschaft aufgenommen.

Eine Zusammenfassung von Mitgliedern der Reichsduma hat die folgende Entschließung angenommen: Nachdem eine

private Zusammenfassung von Mitgliedern der Reichsduma den Bericht des Gewerkschaftsberichts über die Arbeiten des landwirtschaftlichen Hauptamtes gehört hat, sowie den Unterricht der Reichsregierung über einen Wettbewerb, gibt es der Reichstag beschlossen, daß die Deutschen nur von der Vergabe einer Gewerkschaftsvereinigung befreit werden kann. Diese kann nicht genügend Einsicht besitzen, jedoch ihre Gewerkschaftsvereinigung und ohne Gewerkschaftsvereinigung werden.

* Bern. Bei Besprechung der Sache in Niederland schreibt "Journal de Genève" u. a.: Nachdem bei den russischen Truppen in Frankreich Göring, teilweise sogar Meuterei ausgetragen sei, habe Kerenski gebeten, daß alle folgenden Elemente erdrückungslos zu erschlagen seien.

* Lübeck. Wie aus Petersburg gekannt wird, wurde vorgestern wegen der Schwierigkeiten, die Hauptstadt mit Lebensmitteln und Rohstoffen für die Industrie zu versorgen, der Regierung der Vorschlag unterbreitet, eine Anzahl von industriellen Betrieben mit ihren Arbeitern nach verschiedenen Provinzhäfen in der Nähe der Kohlen- und Eisenlager zu überführen.

* Rotterdam. Nach dem "Nieuwe Rotterd. Courant" wird der "Daily News" aus Petersburg vom 1. dieses Monats gemeldet, daß die Wirkung der unzureichenden Reben, die Kerenski an die russischen Soldaten halte, von anderen Rednern häufig wieder verstoßen wird. Die Gegner Kerenski sagen, daß keine gemeinsame Erklärung der Alliierten über die Kriegsziele bestehet, und daß Kerenski die Armee anfeuerte, die Öffentliche gegen die Deutschen zu ergehen, ehe er sich die Sicherheit verschaffte, daß Deutschland allein zur Vernichtung gebracht werden müsse. Das Organ des Arbeiters und Soldatenrats verlangt neuerdings eine Einigung der Alliierten über die Kriegsziele, und andere Anhänger extremer Richtungen fragen, was die neue Koalitionserklärung eigentlich für den Frieden getan hat. Der Korrespondent der "Daily News" glaubt, daß eine neue Kriege bevorsteht.

* Lübeck. (Agence Havas.) Der Abgeordnete und ehemalige Minister Moullens ist zum Botschafter Frankreichs in Petersburg ernannt worden.

* Amsterdam. Nach dem "Allgem. Handelsblatt" meldet der Petersburger Vertreter der "Daily News" vom 3. Juni: Die Nachrichten über den Zustand, in dem sich das russische Heer befindet, widersprechen einander. In der Nordfront, die unter dem Oberbefehl des Generals Traktor steht, soll die Ordnung wieder hergestellt sein. In der mittleren Front sollen einige Armeekorps in ausgesetzten Verhältnissen und auch zu offensiven Unternehmungen verwendbar sein.

* Petersburg. Petersburger Telegr.-Agentur.) Der Handelsminister Romanow ist zurückgetreten, in der Überzeugung, daß die russische Regierung ihren Platz einem rechtssozialistischen Ministerium räumen müsse.

Die Schuld am Kriege.

Die "Nord. Illg. Bdg." veröffentlicht Auskünfte des verstorbenen russischen Botschafters in London, Grafen Bendendorf an Herrn Salomon, die während der Londoner Balkonkonferenz 1918 geschrieben sind. Es heißt darin u. a.:

"Wenn man sich darüber einigt war, daß die englische Unterstützung eine rein diplomatische sein sollte, so ist jedenfalls von Frankreich ein Vorbehalt dieser Art nicht formuliert worden. Im Gegenteil, wenn ich mit Gambons Unterredungen mit mir, die zwischen uns gewechselten Worte vergleiche und die Haltung Herrn Poincarés dazu nehme, so kommt mit der Überzeugung, daß einer Überzeugung gleichkommt, daß von allen Mächten Frankreich die einzige ist, die, um nicht zu sagen, daß sie den Krieg wünscht, ihn doch ohne großes Bedauern sehen würde. Jedenfalls hat mir nichts gezeigt, daß Frankreich aktiv dazu beitragt, im Sinne eines Kompromisses zu arbeiten. Das Kompromiss ist der Frieden, jenseits des Kompromisses liegt der Krieg. Nach diesen einleitenden Worten geht der Botschafter dazu über, die Haltung der einzelnen Mächte auf der Konferenz zu schildern und ihre politischen Ziele darzulegen, und sagt weiter: Alles in allem lädt Gambon ein gewisses Vertrauen auf die bewaffnete Entwicklung Englands durch. Ob sich das auf Admirałitätsmaßnahmen bezieht, die er geheimhalten muss, oder seinen Grund hat in Maßnahmen der englischen Flotte, die, wie Mr. Winston Churchill ihm noch gestern wiederholte, vollkommen bereit und vollkommen mobilisiert ist, zwar ohne äußerste Aufgaben damit verbunden sind, ich weiß es nicht. Die Lage, so wie ich sie beobachten konnte, scheint mir die zu sein, daß viele Mächte ehrlich daran arbeiten, den Frieden zu erhalten. Über vor allem ist es Frankreich, daß den Krieg verhältnismäßig am philosophischen aufnehmen würde. Es hat vollständiges Vertrauen zu seinem Heere. Der alte sogenannte Groß ist wieder aufgetaucht und Frankreich könnte sehr wohl annehmen, daß die Umstände heute günstiger sind, als sie es später sein würden. Einerseits bietet uns diese Gemütsverfassung eine Garantie, aber andererseits darf es doch nicht geschehen, daß der Krieg aus Interessen ausübt, die mehr französisch als russisch sind und vor allem nicht unter Umständen, welche günstiger für Frankreich als für Niederlande könnten. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Diese Ausführungen sprechen für sich selbst. Frankreich, um nicht zu sagen, daß es den Krieg wünscht, würde ihn jedenfalls ohne Bedauern lassen können, daß war der Einbruck, den Graf Bendendorf schon im Jahre 1918 von der Haltung Poincarés und aus den Neuerungen des französischen Botschafters in London gewonnen hatte.

Größere Hungerrevolten in Portugal.

In Portugal haben in der letzten Woche größere Hungerrevolten stattgefunden. Der Minister Alfonso Costa, dessen Haus angegriffen wurde, mußte sich auf ein Schiff flüchten. Das Automobil des Chefs der englischen Militärmission, welches die englische Flagge trug, wurde mit Steinen beworfen. Die portugiesische Regierung bemüht sich, zur Verbesserung der wirtschaftlichen Lage größere Mengen an Getreide und Kohlen aus Spanien zu erhalten. Nach den neuesten Nachrichten hat es in Lissabon 188 Tote, über 400 Verwundete und etwa 1200 Verhaftete gegeben. Der Materialbedarf wird auf 50 bis 60 Millionen Francs geschätzt. Da die Garnison in Lissabon unte ist, werden aus der Armee Truppen herangezogen.

Die "Times" meldet aus Lissabon vom 20. Mai: Zu dem bestehenden Brotmangel, der eine Hungersnot bestimmt, kommt jetzt der Kohlemangel, der die Schließung der Gasanstalten verhindert hat, der Mangel an Baumwolle wird ebenfalls schlagend. Die Spinngesellen verarbeiten und 100000 Menschen arbeitslos machen. Während der Vorwoche sind fast alle Bäckereien Lissabons geschlossen gewesen. Der Kartoffelpreis ist von 70 auf 240 Kreuzer für das Kilo gestiegen. Die Lebensmittelkrise ist nur in beschränktem Maße dem Tauchbootkrieg in höherem Maße den Machenschaften deutsch-freundlicher Kreise zuzuschreiben.

Deutsche Heerberichte.

Deutsche Heerbericht vom 2. Juni abends (gekürzt). Die Zahl der seit dem 16. April bis heute von den französischen und englischen Truppen an der Westfront gemachten Gefangen übersteigt 52000, darunter über 1000 Offiziere. Unter dem ungeheurem den Fehde in dem gleichen Zeitabschnitt abgenommenen Material befinden sich 448 Ge-

Gedenkauftakung.

Der 6. Juni, vormittpogg 10 Uhr sollen 2710 kg. alte Eichen zum Gedenkauftakung verteilt werden.
Sächs. Oberaufsichtungs. Behörde Riesa.

Geschenk für das Feldbeer!

Bei Bedingung des auf den XIX. Körpersatz entfallenden unterstes an den Siedlungsgebieten für das Feldbeer wird die Lieferung von Stuhlhölzern, Kastholz, Doppelholzien, Brettern verschiedenartig und Stühle, Stühle, Stühle und Schuhholzrahmen, Stangen, Batten und Hinterholzplättchen für die Zeit

August - September 1917

bis zu diesem öffentlich ausgeschriebenen.

Angabeformulare, Liefer- und Abnahmedeckungen sind bei der sächs. Intendantur XIX. A. K., Leipzig-Wohlitz, Poststraße 9-11, 2. Obergeschoss, Zimmer Nr. 112 zu erhalten.

Die Angebote sind bis 28. Juni d. J. früh 8 Uhr bei der sächs. Intendantur einsureichen, bindend bis zum

28. Juli d. J. Sächs. Intendantur XIX. A. K.

Die diesjährigen Ratschennahmungen an den Staatsstrassen in den Amtsstraßenmeistereien Großenhain, Wilsdruff, Röthen und Riesa sollen in möglichst kurzen Strecken im Wege des sozialistischen Angebotes unter den allgemeinen bei dem unterzeichneten Straßen- und Wasserbauamt ausliegenden Bedingungen für den Verkauf der Ratschennahmungen auf den Staatsstrassen und unter der weiteren Bedingung verkauft werden, dass die Käufer nach der Verordnung über Gemüse, Obst und Süßfrüchte vom 3. April 1917 §. 807 ff. des R. G. Bl. verpflichtet sind, die geernteten Ratschen nur zu angewesenen, möglichst billigen Preisen an die Verbraucher abzugeben.

Die Angebote sind spätestens bis 9. Juni d. J. bei dem unterzeichneten Bauamt einaureichen. Die Auswahl unter den Bietern sowie die Ablehnung sämtlicher Angebote bleibt vorbehalten. Gebote, auf die bis zum 15. Juni kein ausgängiger Bescheid erteilt worden ist, sind als abgelehnt zu betrachten.

Die Überlebenden der in jeder Amtsstraßenmeisterei zum Verkauf kommenden Ratschennahmungen mit Angabe der Ausdehnung und Lage der Strecke sowie die ungefähre Zahl der auf jeder Strecke vorhandenen tragbaren Bäume, sind bei dem unterzeichneten Bauamt zu entnehmen oder von diesem zu beziehen.

Auskünfte hierüber können auch bei den betreffenden Amtsstraßenmeistern und bei den Abteilungswärttern eingeholt werden.

Meissen, am 1. Juni 1917.

Königl. Straßen- und Wasserbauamt.

2 oder 3 Herren können
Mittagstisch erhalten
in Privat.

Zu erfragen im Riesa. Tagebl.

Aufwartung,
14-15 j. Mädchen, für vorm.
sofort gesucht
Groba, Altrodtstr. 26.

Bez. Mädchen für 15.
Juni
als Aufwartung gesucht. Aus
Stolpe, Bettinerstraße 33. 1.

Für einige Stunden vor-
mittags, Sonnabend länger,
ein Mädchen als

Aufwartung gesucht.
Zu erste. im Riesa. Tagebl.

Ehrliches, liebliches
Hausmädchen

sucht Thüringer Sol. Gröba.
Gesucht wird für 15. Juni
oder 1. Juli ein älteres

Hausmädchen.
Wo? zu erste. im Tabl. Riesa.
Suche für den

eine Frau für den
ganzen Tag zu Gartenarbeit.
Weißauer Straße 34.

Für sofort oder 1. Juli
wird noch auswärts ein
Mädchen gesucht. Zu erfahren
Gröba, Schulstr. 10. p.

Einige Frauen
oder Mädchen

finden sofort Arbeit bei

Alwin Storl, Gärtnerei.

Ein älteres, zuverlässiges

Mädchen,

welches etwas Kochkenntnis
besitzt, wird für 1. Juli oder
früher in höhere Stellung
aus dem Land gesucht.

Frau A. Jahn,
Stellenvermittlung, Wülknitz.

Suche für meine Tochter,
welche Stenographie u. Schreib-
maschine erlernt hat, passende

Stellung im Kontor,
wo sie sich weiter ausbilden
kann. Geil. Offerten unter
YD 99 an das Tagebl. Riesa.

Solides tüchtiges Mädchen
wird per sofort od. 1. Juli als

Bekäuferin

gesucht.

Curt Juttin, Klöperstr. 11.

70 Kirschenpflücker

auch Frauen, werden ange-
nommen und können sich
jetzt schon melden.

Marx, Gröba.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied heute morgen
9 Uhr unser lieber unvergänglicher Gatte und Vater, der Gutsbesitzer

Franz Max Kaul

in seinem 54. Lebensjahr.

Tieferschüttelt zeigen dies an
Zschepa; den 3. Juni 1917

die tieftrauernde Witwe Hulda Kaul
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 7. d. M., nachmittags 3 Uhr
vom Trauerhause aus statt.

Nach kurzem schweren Leiden entschlief sanft am 4. Juni
d. J., abends 8 Uhr mein innig geliebter, herzensguter Gatte und
Vater, unser lieber guter Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Onkel,
der Bürstenfabrikant

Otto Striegler.

Dies zeigen nur hierdurch, zugleich im Namen aller Hinter-
lässenen, schmerzerfüllt an

Frau Clara Striegler geb. Schubert nebst Sohn.

Riesa, Hauptstr. 56, 5. Juni 1917.

Die Beerdigung erfolgt Freitag, 1/2 Uhr vom Trauerhause aus.

Eine beweiste

Bekäuferin

wird zum 15. Juni

gesucht.

3. Bildner, Riesa.

Ein ordentliches, sauberes,

ehrliches Mädchen,

welches schon gedient, in Küche

und Haushalt erfahren, für

1. Juli gesucht. Zu erfahren

im Bildner, Riesa.

Ein fröhlicher Arbeiter

oder Arbeiterin

per sofort gesucht.

Wilhelm Jäger,

Parkstr. 8.

Einen gewissenhaften ge-
setzen Arbeiter oder

Kriegsinvaliden

bietet sich gutlohnende

dauernde Stellung

in der Unterwesel der Elek-
trotechnischen Werkstätten

Riesa, Goethestr. 65.

Einige Arbeiter

sucht sofort

Mannesmannröhren-
lager Gröba-Hafen.

Mehrere

Arbeiter

zum sofortigen Eintritt sucht

Baumwollspinnerei Riesa.

Böttcher

zum Antreiben von Delhäfern

in meinem Keller in Gröba u.

kräft. Mann

zu Speicherarbeiten im Hafen

Gröba gesucht.

Ernst G. Fritzsche,

Bismarckstr. 42.

Zobie für

Schlachtviehde

jetzt sehr

hoher Preis.

Otto Gundermann, Mo-
schelstr. Riesa, Teleph. 278.

Eine Schmelzgieße,

frischgelaufen, 3 Jahre alt,

zu verkaufen.

Berliner Straße 14.

Zwei Gaslaternen und

Kinderwagen zu verkaufen

Gröba, Altrodtstr. 24, 2.

Hurra,

ein Kriegsjunge!

Gustav Adolf-Berein für Riesa u. Umgegend.

(Frauen- und Jungfrauengruppe.)

Donnerstag, den 7. Juni 1917, nachm. 4 Uhr Monats-
versammlung in der Konditorei Möbius zu Riesa mit Vor-
lesung aus der Kriegsliteratur. — Wahl von Vertreterinnen
für die Jahresveranstaltung des Hauptvereins.

Ter Vorstand.

Die Mitglieder unserer Gesellschaft werden hiermit zu
der am Freitag, den 22. Juni d. J., nachmittags 5 Uhr
in der Elbstraße zu Riesa stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

eingeladen. Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes und
des Aufsichtsrates unter Vorlage des Rechnungsbüchlers.
2. Belehrung über den Rechnungsbüchler und Erteilung
der Entlastung. 3. Beschlussfassung über zu treffende
Maßnahmen.

Förberg 6. Riesa, den 4. Juni 1917.

Sächsische Dachsteinwerke vorm. A. v. Petrikowsky A.-G.

Ter Aufsichtsrat. C. Braune, Vor.

vom frühen bis

abends 1/10 Uhr

geöffnet. — Badeges-

zeiten für Damen

wochentags

— 9-10 Uhr früh;

3-4 Uhr nach-

mittags Schwimm-Unterricht.

Wasserwärme 18° R. Oskar Große.

Bis auf Weiteres bleibt mein Geschäft wochen-

tags von 1-1/2-3 Uhr geschlossen.

Franz Börner,

Strumpf-, Weißwaren- und Tricotogen-Geschäft,

Gaustr. 64a — Telefon 233.

Heyda. — Gasth. z. goldn. Adler.

Sonntag, den 10. Juni

großes Tiroler National-Konzert

des rühmlich bekannten und bestrenommierten

Original-Vocal- und Instrumental-Konzert-Ensemble

"Hans von Hoff".

Auftreten in prachtvollem Original-Kostüm.

Höchst gesetztes Familienprogramm, modern, national,

Anfang 8 Uhr. Eintritt 50. Billets im Vorverkauf 40 R.

R. Richters

Tanz- und Anstands-Lehrkursus

beginnt auf vielseitigen Wunsch

Dienstag, 19. Juni

(Damen 7 Uhr, Herren 9 Uhr) Elbstraße Riesa.

Anmeldungen in meiner Wohnung, Albertplatz 6, erbeten.

Dochabtungsvoll.

Rob. Richter, Ballettarrangeur und Tochter.

Achtung! Schlachtviehde!

sucht jederzeit zu kaufen. Bei Rötschläden

schönste zur Rötschle. Beau. Transportiv.

Albert Mehlhorn, Gröba.

Telefon Riesa Nr. 685.

171. Röts. Sächs. Landeslotterie,